

CURRICULUM Kath.Rel. am EMG) → Unterrichtsvorhaben Klasse 5/6: ↓ Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 6:	Nummer	Jahrgang 5						Jahrgang 6				
		A: Christen feiern das ganze Jahr-Feste im Jahreskreis	B: Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes Taufe(5) Eucharistie (A)	C: Jesus als Jude seiner Zeit	D: Die Bibel – nach den Ursprüngen fragen	E: Ich an meiner Schule / Kinder hier und anderswo	F:	A: Das Christentum begegnet uns in Konfessionen	B: Mitten im Leben: Gott suchen – Gott erfahren	C: Der Glaube an Gott im Judentum	D: Mit Abraham auf Tour: Islam	E: Von Schöpfung und Reich Gottes – ein Angebot fürs Leben
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...												
entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.	S1	X	X			X		X			X	
identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen.	S2	X	X					X		X		
identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen.	S3	X	X		X				X			
erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens.	S4	X	X					X				
zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.	S5			X	X				X		X	
erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt.	S6	X						X				
beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis.	S7	X	X					X		X?	X?	
erklären die Bedeutung religiöser - insbesondere kirchlicher - Räume und Zeiten.	S8	X								X?	X?	
unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale.	S9							X		X	X	
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...												

organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld.	H6										X	
nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	H7					X		X		X	X	
reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben.	H8		XX					X				

CURRICULUM Kath. Religion am EMG		Jahrgang 7						Jahrgang 8						Jahrgang 9							
→ Unterrichtsvorhaben Klasse 7-9 ↓ Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 9		Nummer	Wir in der einen Welt	Visionäre und Gottestreiter	Vom Leben Jesu zum Evangelium	Verlorene Einheit			Du sollst – du darfst	Gleichnisse	Jesu Botschaft des neuen Lebens von der Fülle	Hinduismus und Buddhismus	Zeitgenöss. Sinn- und Heilsangebote		Sozialpraktikum	Wo bist du, Gott	Vom Tod zum Leben	Anpassung und Widerstand			
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...																					
entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab,		S1	x								x	x			x	x	x				
verwenden religiöse Sprachformen sachgemäß,		S2							x	x							x				
deuten biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck von Glaubenserfahrung,		S3		x					x	x							x				
erklären zentrale Aussagen des katholischen Glaubens,		S4				x									x		x				
ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein,		S5				x			x							x		x			
erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche, die sich als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit versteht,		S6				x												x			
erläutern zentrale biblische Grundlagen christlicher Ethik,		S7	x						x												
benennen und erläutern menschliche Grund- und Grenzerfahrungen,		S8	x													x		x			
deuten Religionen und Konfessionen als Wege des Suchens nach Urgrund, Sinn und Heil,		S9									x	x									
benennen im Vergleich mit anderen Religionen das unterscheidend Christliche.		S10									x	x									
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...																					
skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik,		M1		x	x					x	x					x					
analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische				x	x					x	x					x	x	x			



ERNST-MACH-GYMNASIUM HÜRTH

**Schulinternes Curriculum
für die Sekundarstufe II
im Fach Katholische Religion**

Ab Juni 2015

Inhalt

- 1. Die Fachgruppe Religion in der Schule Ernst-Mach-Gymnasium**
- 2. Entscheidungen zum Unterricht**
 - 2.1. Unterrichtsvorhaben und Übersichtsraster**
 - 2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

1 Die Fachgruppe Religion am Ernst-Mach-Gymnasium

Auch wenn Religionsunterricht nach den beiden Konfessionen getrennt unterrichtet wird, werden die meisten Aufgaben in gemeinsamen Fachkonferenzen besprochen, weil wir dieselben Ziele haben. Im Religionsunterricht wollen wir Antworten geben auf Fragen, die die Menschen bewegen:

- › Welchen Wert hat das Leben?
- › Gibt es noch etwas anderes als das, was wir beobachten und beweisen können?
- › Was glauben andere Menschen?
- › Warum feiern wir Weihnachten und Ostern?
- › Wofür engagieren sich Christen, wogegen leisten sie Widerstand?
- › Was sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Konfessionen?
- › Wo war Gott beim Erdbeben? Warum lässt er das Leiden zu?
- › Wie kann ich mich richtig entscheiden?

Im Unterricht begeben wir uns mit den Schülerinnen und Schülern auf den Weg zur verantwortlichen Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft. Dabei bezieht sich der Religionsunterricht nicht nur auf Teilbereiche der Welt, sondern auf das Ganze, den Sinnzusammenhang der Welt. Das kann nur gelingen, wenn man auch die Jugendlichen als sie selbst, ganz so wie sie sind, mit Leib und Seele, Herz und Verstand, mit ihrer Herkunft und Zukunft im Blick hat. Um diese Sicht verantwortlich zu ermöglichen, setzen sich die Jugendlichen mit fundiertem Fachwissen durch fachspezifische Methoden, Diskussionen, Vergleiche, Abgrenzungen usw. auseinander. Auf diesem Weg zur Mündigkeit begleiten und unterstützen wir die jungen Menschen, indem wir ihre Fragen ernst nehmen, Antworten aus dem Glauben heraus geben und ihnen Handlungsalternativen vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes aufzeigen. Es ist uns wichtig, dass im Religionsunterricht diskutiert wird, ohne dass Schüler, die dem christlichen Glauben fern stehen, vereinnahmt werden sollen. Jugendliche, die sich dem Christentum verbunden fühlen, können ihren Glauben vertiefen. Es ist selbstverständlich, dass nicht die Glaubensüberzeugung eines Schülers oder einer Schülerin

die Grundlage für die Benotung spielt.

Neben dem Religionsunterricht spielt die Schulpastoral sowie die Nutzung außerunterrichtlicher Lernorte eine große Rolle, um konkrete Begegnungen mit Menschen und Einrichtungen persönlich erfahrbar zu machen.

Zurzeit gibt es folgende Angebote:

- › Schulgottesdienste, z.B. zur Einschulung, zum Sozialpraktikum oder Abitur
- › Sozialpraktikum in Kooperation mit vier Kindertagesstätten, drei Einrichtungen für Senioren sowie der Arbeitsgemeinschaft für psychisch Kranke im Rhein-Erftkreis e.V.
- › Besuch von Ausstellungen, Kirchen, Synagoge in Köln, Moschee in Hürth
- › Exkursionen zu Hospiz, Bestattungsunternehmen, Hürther Tafel u. ä.
- › Tage religiöser Orientierung („Klosterwochenende“)
- › Frühschichten im Advent
- › soziale Aktionen („Tagwerk“, Red-Hand-Day u. ä.)
- › Projekte zu „Erinnern für die Zukunft“ (Stolpersteine, Zeitzeugengespräche sowie Besuche von Gedenkstätten und Konzentrationslagern)

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben und Übersichtsraster

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen auszuweisen. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, den Lernenden Gelegenheiten zu geben, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1) werden die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindlichen Kontexte sowie Verteilung und Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzerwartungen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppen- und Lehrkraftwechselln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausgestaltung „möglicher konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ nur empfehlenden Charakter. Bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit und eigener Verantwortung Anpassungen durch die Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Der Mensch als homo religiosus – Wo finden sich Spuren von Transzendenz im Alltag?

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie,
- deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst),
- unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen,

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5),

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form,

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
- nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),

Inhaltsfeld: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkt:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Abbild Gottes sein – Was heißt das?

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausge-

wählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),

- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).

Inhaltsfeld: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Zeitbedarf: 30 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Kann man angesichts naturwissenschaftlicher Erkenntnisse noch glauben?

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,
- analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen,
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2),
- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen,
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht

und konstruktiv auf (HK 3),

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Was soll ich tun? - Praktische Konsequenzen des biblisch-christlichen Menschenbildes

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,
- analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen,
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6),
- bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung,
- erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können,
- erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: 30 Std.

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS –

Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilder-
verbot.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Zeitbedarf: Circa 30 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,

- erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage.,
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 18 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ – Die Evangelien als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 28 Stunde

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).
- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.
- erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 18 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche
- erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben VIII

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 20 Stunden

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

1. Allgemeine Grundsätze

Nach christlicher Überzeugung ist jeder Mensch in seinem individuellen Menschsein von Gott angenommen, unabhängig von seinem Leistungsvermögen und dem Grad des Erreichens fremdbestimmter Ziele. Deshalb können die religiösen Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler nicht Gegenstand der Leistungsbewertung sein.

2. Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind in Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Katholische Religionslehre (S. 39ff.) dargestellt. Es ist Wert darauf zu legen, die aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen.

Die Leistungsbewertung setzt sich in der Einführungsphase aus einer fakultativen Klausur pro Halbjahr sowie dem Beurteilungsbereich „sonstige Mitarbeit“ zusammen. Wenn Katholische Religionslehre als Abiturfach gewählt wird, gehören darüber hinaus in der Qualifikationsphase zwei Klausuren pro Halbjahr zur Beurteilungsgrundlage. Die Bewertungsgrundlage einer Klausur soll in einem Raster transparent und übersichtlich erfolgen.

Zum Beurteilungsbereich „sonstige Mitarbeit“ zählen:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, (Kurz-Referate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Portfolios), die Arbeitsergebnisse fachgerecht dokumentieren,
- Gestaltung von praktischen Arbeiten (Collagen, Plakate, Fotoserien, Bilder und ggf. Videofilme sowie Podiumsdiskussionen und szenischen Darstellungen,
- selbständige Beschaffung von Informationen und Arbeitsmaterialien,
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten (1).

Als konkrete Überprüfungsformen kommen darin Darstellung, Analyse, Erörterung und Gestaltung vor. Es werden der Umfang, die selbständige und richtige Anwendung sowie die Art der Darstellung der im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewertet.

Unter Berücksichtigung der Lernprogression in den einzelnen Jahrgangsstufen kommen die im Folgenden ausgewiesenen allgemeinen Kriterien für die Beurteilung der sonstigen Leistungen im Unterricht zur Geltung:

sehr gut

Beteiligung ist kontinuierlich hoch; Beiträge sind sprachlich durchweg korrekt; Fachterminologie wird stets sinnvoll verwendet; Beiträge sind stets problemorientiert (sie problematisieren und sind problemlösend und unterstützen den Fortgang des Unterrichts); das Verständnis der behandelten Probleme und Sachverhalte ist durchweg gegeben; die Reproduktion von Sachverhalten und Problemen ist stets korrekt; Argumentationen sind dicht, komplex und schlüssig; Methodenbewusstsein ist deutlich erkennbar; hohe kommunikative Kompetenz (2).

gut

häufige Beteiligung; Beiträge sind überwiegend sprachlich korrekt; Fachterminologie wird meist richtig verwendet; Problemorientierung ist meist gegeben; Verständnis der behandelten Probleme und Sachverhalte ist meist gegeben, ihre Reproduktion ist überwiegend korrekt; Argumentationen sind meist dicht, schlüssig und komplex; Methodenbewusstsein ist meist erkennbar; kommunikative Kompetenz ist gegeben.

befriedigend

regelmäßige aber nicht häufige Beteiligung; sprachlich angemessen aber nicht durchweg korrekt; Fachterminologie wird überwiegend korrekt verwendet; ein Grundverständnis des Problems/ der Problemlösung ist gegeben; Beiträge sind eher reproduzierend als problematisierend und problemlösend; Argumentationen sind häufig komplex, weisen aber auch Lücken auf; ein hinreichendes Methodenbewusstsein ist gegeben; die kommunikative Kompetenz ist teilweise nur eingeschränkt erkennbar.

ausreichend

seltene Beiträge; sprachliche Schwächen; geringes Verständnis des Problems/ der Problemlösung; Schwächen in der Reproduktion; Argumentationen sind häufig lückenhaft und selten komplex; nur eingeschränktes Methodenbewusstsein; eine geringe kommunikative Kompetenz.

mangelhaft

kaum Beiträge; große sprachliche Schwächen; geringes Verständnis des Problems/der Problemlösung; Reproduktion nur sehr fehlerhaft und unvollständig; große Schwierigkeiten, ein Problem schlüssig argumentativ zu bearbeiten; sehr eingeschränktes Methodenbewusstsein; geringe kommunikative Kompetenz.

ungenügend

keine bis äußerst seltene Beiträge; sprachlich unangemessene Beiträge; ein Verständnis des Problems/ der Problemlösung ist nicht vorhanden; kein argumentativer Umgang mit Problemen und Sachverhalten erkennbar; kein Methodenbewusstsein, äußerst eingeschränkte kommunikative Kompetenz.

Fachschaft Katholische Religionslehre am EMG Hürth

(2) Unter „kommunikative Kompetenz“ werden folgende fachspezifische Aspekte miterfasst, die für alle Sozialformen des Unterrichts gelten:

- Empathiefähigkeit sowie das Vermögen andere Sichtweisen widerzuspiegeln,
- anderen zuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert eingehen,
- eigene Beiträge und Argumentationen für andere nachvollziehbar darstellen und mit Kritik daran konstruktiv umgehen